Aus der digitalen Edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), ID: D0100556, Stand: 2018-04-13

Brief von Ferruccio Busoni an Robert Freund (Zürich, 24. September 1916)

Zürich, 24. September 1916

Zu lange, verehrter Freund, allzulange hatte ich nicht die Freude in anre gendem Gespräche, schriftlichem Verkehre mit Ihnen zu sein – und dass ich gerade in Zürich sein muss, als Sie nicht mehr da sind, ist eine von jenen Ironien des Fatums, wie wir ihnen in dieser Zeit dicht begegnen, ohne dass es uns gegen sie abstumpfen könne. Dafür treten einem hier unablässig und überall Ihre Reminiszenzen ent gegen, die Sympathie und Achtung für Sie ist allerorts lebendig, man vermisst Sie, man erhofft Ihre Rückkehr. Ich erhoffte sie mit und das Gerücht stärkte meine Hoffnung – –
Im vorigen Saisonjahre richtete ich musikalisch hier manches aus, aber nun erschöpft sich der Stoff; das Land, die Stadt sind nicht groß genug, zu vielen Anregungen zu entsprechen, genügende zu geben. Der Dirigenten stab, den ich in Vertretung Andreaes führte, liegt nun wieder in Händen des Herrn Majors, der mit erstaunlicher Behendigkeit vom Pferdesattel herunter und auf das Konzertpodium springt, und vom anbefohlenen Trommelwirbel zur geleiteten fünften Symphonie übergeht. – Spielen gehört hat man mich ausgiebig, und trotz aller Herz lichkeit und Teilnahme bleibt man in der Schweiz (wie in England) der Fremde, der Auswärtige. – Also wäre es eigentlich an der Zeit, seine Zelte um ein Ländchen weiter zu tragen, wenn die Grenzen die Überführung der Zelte gestatteten. – Das Verzeichnis meiner Werke gilt bis 1. Januar 1916[…]; seitdem ist wieder Neues entstanden; so z.#B. eine Improvisation zu zwei Klavieren, eine 1-aktige Oper, die am Ende gar in Zürich zur Darstellung kommen mag. (Das würde meine Zeit gut ausfüllen und mich über einiges hinwegtäuschen.) Die übrigen beiden Druckbeilagen erklären sich von selbst. Ich hoffe, von Ihnen (und Gutes) zu hören. Ich grüße Sie (und die Schwestern) freundschaftlich. Ihr F.#B.